

Städtisches Vermögen bewahren - schützen - vermehren

Freistaat Sachsen spart Kommunen kaputt - Utopie vom Geberland 2020 auf Kosten der Bürgerinnen und Bürger

Die sächsische Staatsregierung arbeitet derzeit am Doppelhaushalt für die Jahre 2011 und 2012. Der Freistaat versucht seinen Haushalt auf Kosten der Kommunen zu sanieren. Weil Sachsen bis 2020 vom Nehmer- zum Geberland werden möchte, sind neben den drastischen Kürzungen

im Jugendhilfebereich auch Streichungen von Investitionsmitteln in Größenordnungen vorgesehen. War die Stadt Leipzig auch in Zeiten der Krise ein verlässlicher Auftraggeber für den hiesigen Mittelstand, so ist es in den nächsten Jahren ungewiss, woher die Gelder für notwen-

dige Investitionen kommen sollen. Die Leipziger SPD-Fraktion wird sich dafür einsetzen, dass die letztendlich zur Verfügung stehenden Gelder in Schwerpunktbereichen, wie Kitas und Schulen sowie für Investitionen in Straßen, Rad- und natürlich Fußwege eingesetzt werden.

Kommunalwirtschaft wichtige Stütze des Gemeinwesens

Von Axel Dyck



Axel Dyck, Fraktionsvorsitzender der SPD-Fraktion im Stadtrat Leipzig

Die Stadt Leipzig hält eine Vielzahl von Beteiligungen an kleinen und großen Wirtschaftsunternehmen. Diese Unternehmen sind ein wichtiger Teil des kommunalen Vermögens.

Die Unternehmen sind aber auch wichtige Arbeitgeber in der Stadt und in der Region, damit sind sie zuverlässige Auftraggeber für das hiesige Handwerk und den industriellen Mittelstand. Aus der Kommunalwirtschaft

erzielt die Stadt Leipzig und damit eben auch alle Leipziger einen erheblichen Gemeinewinn sowie einen beträchtlichen finanziellen Ertrag. Die Gewinne fließen teils in den städtischen Haushalt oder in die Finanzierung des öffentlichen Verkehrs. Das soll so bleiben. Das muss so bleiben.

Wie in den letzten Wochen und Tagen bekannt wurde, beabsichtigt der Freistaat Sachsen nun enorme Einsparungen, die sich vor allem auf die Kommunen negativ auswirken werden. Für die Stadt Leipzig bedeutet das beispielsweise ganz aktuell, dass der Haushaltsplanentwurf für das Jahr 2011 momentan ein auch darin begründetes Defizit von 54 Millionen Euro aufweist. Der Oberbürgermeister, die Bürgermeister und der Stadtrat sind derzeit intensiv damit beschäftigt, die Ausgaben der Stadt in einem entscheidenden Maße zu senken, um den notwendigen Haushaltsausgleich zu schaffen. Aber jeder Leipziger muss wissen, dass Ausgabenkürzungen innerhalb der Verwaltung vor allem auch Leistungseinschränkungen für die Bevölkerung sind.

Leipzig hat viel eher ein Einnahmeproblem als ein Ausgabeproblem

Die Stadt Leipzig hat allerdings weniger ein Ausgabe- als viel mehr ein Einnahmeproblem. Flossen in diesem Jahr noch rund 50 Millionen Euro Landeszuweisungen für Investitionsmaßnahmen an die Stadt, werden es im kommenden Jahr nur noch etwa acht Millionen Euro sein. Auch die Einnahmen aus der

Gewerbsteuer gehen in den folgenden zwei Jahren wahrscheinlich deutlich zurück. Das sind Folgen der weltweiten Wirtschaftskrise.

Für unsere Stadt bedeutet das ganz klar eine Verschärfung der ohnehin schwierigen finanziellen Lage. Da sind wir nicht allein, fast alle Kommunen in Deutschland stehen vor gleichen Problemen.

SPD-Fraktion bekennt sich zur Kommunalwirtschaft

Ein Rückschluss, den wir hieraus ziehen können und müssen, ist, dass die finanzielle Handlungsfähigkeit unserer Stadt in Zukunft in immer größerem Maße von einer starken Kommunalwirtschaft abhängen wird. Deshalb bekennt sich die SPD-Fraktion ganz klar zur wirtschaftlichen Betätigung unserer Stadt über ihre eigenen Unternehmen. Gewinne von Wirtschaftsunternehmen, die direkt den Bürgern zu Gute kommen, sind keine Schande.

Zur wirtschaftlichen Betätigung gehört es ehrlicherweise aber auch, dass Beteiligungen oder ganze Unternehmen - wenn wir diese als Teil unseres kommunalen Vermögens begreifen - dann und wann einer intensiven Prüfung zu unterziehen sind. Wir müssen dann die Frage stellen: Ist deren Vermögenswert dauerhaft gesichert oder kann man das Vermögen nicht an anderer Stelle sinnvoller oder zukunftssicherer verwenden? Das heißt, um es klar auszusprechen, auch Unternehmen oder Unternehmensteile können, ja müssen manchmal sogar veräußert werden, um neue Vermö-

Die kommunalen Einnahmen

Bundesweit haben die Kommunen teilweise ganz dramatische Einnahmeverluste zu verzeichnen.

Der Finanzsaldo aller deutschen Kommunen ist zwischen Einnahmen und Ausgaben um zwölf Milliarden Euro abgesackt, wodurch die Kommunen in der Bundesrepublik aktuell ein Gesamtdefizit von 4,5 Milliarden Euro verzeichnen müssen.

Der Stadt Frankfurt am Main gingen beispielsweise zwischen 2008 und 2010 rund ein Viertel der Einnahmen verloren. Die Finanzkrise wirkte sich natürlich am Bankenstandort Frankfurt besonders deutlich aus. Plauen musste in diesem Zeitraum auf 33 Prozent der Einnahmen verzichten und in Wismar sorgte die Wertkrise für Einnahmerückgänge von über 27 Prozent. Das im Dreiländereck zwischen Bayern, Tschechien und Sachsen gelegene Marktredwitz büßte ebenfalls fast 27 Prozent seiner Einnahmen ein. Unsere Partnerstadt Hannover musste auf rund 22 Prozent seiner Einnahmen verzichten.

Im Vergleich zu diesen Kommunen steht Leipzig mit Verlusten von sieben Prozent zwar noch relativ gut da, aber dennoch sind wir finanziell am Ende der Fahnenstange angekommen. Die ohnehin seit Jahren angespannte finanzielle Lage unserer Stadt ist verantwortlich dafür, dass uns auch dieser vergleichsweise geringe Rückgang bei den Gesamteinnahmen vor schwierige Aufgaben stellt.

gen zu schaffen oder neue Beteiligungen im Umfeld der öffentlichen Daseinsvorsorge zu begründen. Das ist legitim, auch die Kommunalwirtschaft unterliegt einem Wertewandel.

Dies darf allerdings nur geschehen, nachdem sorgfältig abgewogen wurde, inwiefern sich diese Veränderungen nicht zum Nachteil des Gesamtgefüges der Stadt, der anderen Unternehmen und auf die Qualität der öffentlichen Dienstleistungen auswirken. Ziel muss es sein, den Bürgerinnen und Bürgern dauerhaft qualitativ hochwertige Dienstleistungen zu bieten und eine solide Gesamttrendite für die Stadt und ihre Bürger zu erwirtschaften. Hierzu bedarf es aus unserer Sicht eines Höchstmaßes

an Verantwortung und ökonomischem wie sozialem Augenmaß. So dürfen Erlöse aus Vermögensveräußerungen nicht einfach über den Verwaltungshaushalt verkonsumiert werden. Dies würde den Bürgern nur einmalig zugute kommen. Die Erlöse müssen vielmehr ausschließlich investiv eingesetzt werden, um neue Vermögenswerte zu schaffen und damit dringend notwendige Investitionen beispielsweise an Schulen und Kitas oder der sonstigen kommunalen Infrastruktur zu realisieren.

Für die SPD-Fraktion ist die Kommunalwirtschaft eine wichtige Stütze des Gemeinwesens und das soll auch so bleiben! ■

Die Einnahmesituation Leipzigs

Von Christian Schulze



Christian Schulze, Finanzpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion und Vorsitzender des Ausschusses Finanzen

Zuweisungen vom Bund und vor allem vom Land werden 2011 weitaus geringer ausfallen. Im Rahmen des sächsischen Finanzausgleichs wird die Stadt Leipzig rund 30 Millionen Euro weniger bekommen als in diesem Jahr. Neben den Kürzungen im Jugendhilfebereich werden auch Investitionsmittel in Größenordnungen nicht mehr ausgereicht. Diese Ausfälle können keinesfalls über Steuern, die zweite wichtige Einnahmeart, kompensiert werden, da die wichtigste kommunale Steuer, die Gewerbesteuer, in Leipzig in diesem Jahr wohl 10 Millionen Euro unter dem Vorjahreswert liegen wird. Die Gesamteinnahmen der Stadt Leipzig sind von 2008 auf 2010 deutlich gesunken. Nahm unsere Stadt 2008 noch rund 384 Millionen Euro ein, waren dies im vergangenen Jahr lediglich noch 366 Millionen Euro. Die Prognose für 2010 geht davon aus, dass wir nur noch Gesamteinnahmen in Höhe von 359 Millionen Euro generieren. Für das kommende Jahr werden im Übrigen noch geringere Einnahmen vorhergesagt. Die Stadt soll dann lediglich mit 352 Millionen Euro rechnen können.

Haushaltsdefizit aktuell auf 54 Millionen Euro prognostiziert

Aktuell wird für den Haushaltsplanentwurf 2011 ein Defizit von rund 54 Millionen Euro prognostiziert, welches die Verwaltung im Zusammenspiel mit dem Stadtrat durch Einsparungen und höhere Einnahmen ausgleichen muss. Wie das aussehen soll, verdeutlicht ein griffiger Dreischritt: 18 Millionen Euro will die Verwaltung in der laufenden Arbeit einsparen, 18 Millionen Euro sollen durch zusätzliche Einnahmen generiert werden und die dritten 18 Millionen sollen unter anderem über Vermögensumschichtungen sowie

Nach und nach sind die Grundzüge der haushalterischen Vorhaben der sächsischen Staatsregierung für die Jahre 2011 und 2012 bekannt geworden. Die Staatsregierung setzt stark auf Einsparungen und bildet zahlreiche Rücklagen, über deren Sinn und Zweck sich streiten lässt. Für die Stadt Leipzig ergeben sich unter anderem auch daraus schwerwiegende Finanzierungsprobleme. Die wichtigsten Einnahmen der Kommunen stammen aus zweckgebundenen und ungebundenen Zuweisungen von Bund und Land sowie aus Steuereinnahmen. Sie machen jeweils ein Drittel der kommunalen Einnahmen aus. Die

IMPRESSUM

Der VORORT wird herausgegeben von der SPD-Fraktion im Stadtrat Leipzig.

Postanschrift:

Neues Rathaus, Martin-Luther-Ring 4-6,
04109 Leipzig

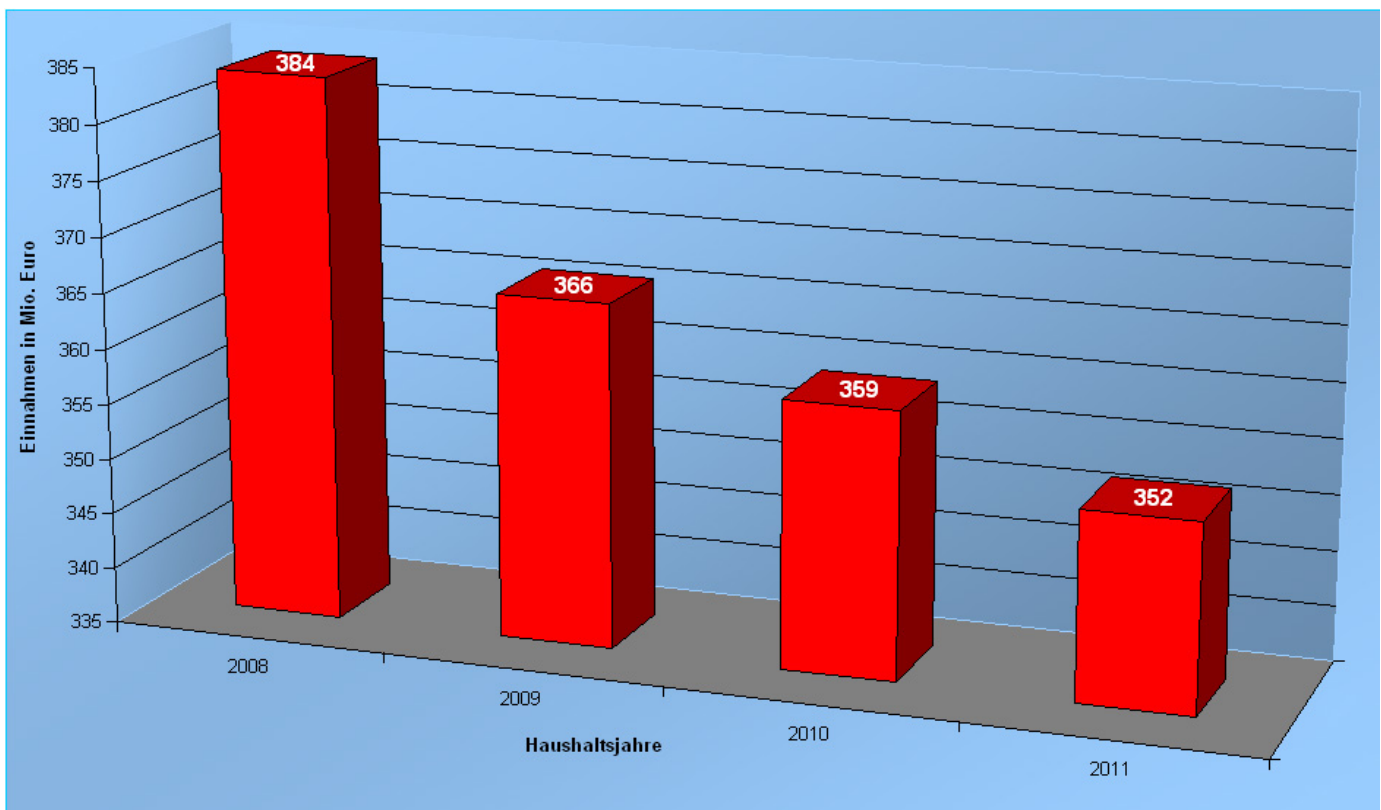
Telefon: 0341 - 123 21 30

Telefax: 0341 - 123 21 35

E-Mail: spd-fraktion@leipzig.de

ViSdP: Axel Dyck, Fraktionsvorsitzender

www.spd-fraktion-leipzig.de



Einnahmen und prognostizierte Einnahmen der Stadt Leipzig für die Jahre 2008 bis 2011

das Verschieben von Investitionsmaßnahmen zustande kommen. Das klingt im ersten Moment plausibel, birgt aber große Schwierigkeiten in sich. Für diese Einsparungen in der Verwaltungsarbeit kommen neben einem Stellenabbau nur die freiwilligen Leistungen infrage, die über alle Ressorts verteilt sind. Um den Haushaltsausgleich 2011 schaffen zu können, haben sich die Dezernate der Stadtverwaltung zunächst zu Einsparungen im Bereich von sieben bis acht Millionen Euro verpflichtet.

Dezernate müssen zunächst rund sieben Millionen Euro einsparen

Über alle Dezernate sollen bei Sachmitteln und freiwilligen Leistungen eine Million Euro eingespart werden. Darüber hinaus muss jedes Dezernat in der laufenden Verwaltungsarbeit

deutliche Ausgabenkürzungen realisieren. So soll beispielsweise das Dezernat Allgemeine Verwaltung eine Million Euro einsparen, das Dezernat Umwelt, Ordnung und Sport muss eine Dreiviertelmillion beisteuern und das Sozialdezernat ist angehalten, eine Million zu kürzen.

Von Einsparungen werden alle Bereiche betroffen sein

Es ist zu erkennen, dass alle Bereiche betroffen sein werden. Der Sozialbereich ist, ob seines sehr hohen Anteils an den Gesamtausgaben der Stadt, in relativ geringem Umfang betroffen, aber gerade in diesem Bereich ist auch der vergleichsweise niedrige Sparbeitrag mit enormen Einschnitten verbunden. Das ist für uns keine glanzvolle Aussicht. Jeder Einschnitt im Sozialbereich hat natürlich seine

Folgewirkungen. Dennoch trägt der Stadtrat eine Gesamtverantwortung für die Stadt und muss eben auch hier unpopuläre Entscheidungen treffen.

Hoffnung auf höhere Einnahmen erst wieder ab 2012

Bei den städtischen Einnahmen gibt es allerdings auch Hoffnungen für die Zukunft: Mit einer Besserung der städtischen Einnahmesituation soll nach aktuellen Prognosen ab 2012 zu rechnen sein. Danach sollen die Gesamteinnahmen bis 2015 steigen, die dann voraussichtlich 417 Millionen Euro betragen. Nichts desto trotz werden wir Leipziger uns daran gewöhnen müssen, dass es in den nächsten Jahren so manch Liebgewonnenes nicht mehr oder nur in geringerer Ausprägung geben wird. ■

+++ Aktuelles aus der SPD-Fraktion +++

Neuer SPD-Stadtrat ab September

Von der Ratsversammlung am 15. September an wird Sebastian Walther die SPD-Fraktion verstärken. Er rückt für Dr. Anke Kästner nach, die im August aus dem Stadtrat ausschied.

Ablehnung einer City-Maut für Leipzig

Die SPD-Fraktion lehnt die vom Umweltbürgermeister ins Gespräch gebrachte City-Maut für Leipzig ab. Vielmehr setzt sich die

Fraktion für eine Nachbesserung der Ausnahmeregelungen für die Umweltzone ein. Besonders kritisch sieht die SPD-Fraktion noch immer die Auswirkungen der Umweltzone auf Kleinunternehmer und Sozialverbände mit Sonderfahrzeugen.

SPD will mehr Leseförderung für Kinder

37 Prozent aller Kinder in Deutschland wird niemals vorgelesen, weder im Elternhaus noch in der Kita oder in der Schule. Dadurch ist

es schwierig, Kinder für das Lesen zu begeistern. Lesen ist aber eine ganz wichtige Voraussetzung für Bildung und eine erfolgreiche Teilhabe am Berufsleben. Die SPD-Fraktion setzt sich deshalb intensiv für ein Konzept zur Leseförderung ein, das die Stadtbibliothek im Zusammenspiel mit dem Schulverwaltungsamt und dem Jugendamt erarbeiten soll.

Weitere, immer aktuelle Informationen zur Arbeit der SPD-Fraktion finden Sie auf unserer Internetseite!

Anfragen der SPD-Fraktion

Auch die Kultur muss auf den Prüfstand

Von Gerhard Pöttsch



Gerhard Pöttsch, Kulturpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion

Die anstehenden Diskussionen zum Haushalt 2011 der Stadt Leipzig betreffen auch den Kulturbereich. Er umfasst in Leipzig richtigerweise rund neun Prozent des Verwaltungshaushaltes. Kultur ist schließlich nicht nur Kostenfaktor oder schmückendes Ornament. Sie ist das Fundament, auf dem unsere Gesellschaft steht. Unsere Aufgabe verstehen wir darin, dieses zu sichern und zu stärken!

In Zeiten klammer Kassen muss Geld noch sorgfältiger verwaltet werden

In Zeiten klammer Kassen müssen wir natürlich noch sorgfältiger als ohnehin üblich mit den uns anvertrauten Geldern der Bürger haushalten. Im Eigeninteresse der Leipzigerinnen und Leipziger, also im Dialog mit Ihnen, müssen wir Vorschläge erarbeiten, welche die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt erhalten. Wir müssen Prioritäten setzen! Ein einfaches Weiter-so ist hierbei keinesfalls eine Lösung! Deshalb darf es bei den dringend anstehenden Entscheidungen keine Tabus geben!

Zur Lösung der Haushaltsprobleme darf es keine Tabus geben

Die einer Lösung harrende Themenpalette ist hinlänglich bekannt. Zum Beispiel die Struk-

tureform der großen kommunalen Kulturbetriebe. Dazu gehören folgende Themenfelder: Verwaltung, Personalkosten, Theaterwerkstätten, Orchestergröße, Umstrukturierung der Museumslandschaft. Der Kulturentwicklungsplan muss permanent fortgeschrieben und aktualisiert werden. Und in den jährlich stattfindenden Haushaltsdiskussionen sind wir immer wieder neu gehalten, die knappen Mittel noch zielgenauer und möglichst noch nachhaltiger zu platzieren!

Kulturbereich muss einer Strukturanpassung unterzogen werden

Dabei ist und bleibt für uns Sozialdemokraten kulturelle Bildung ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Was nutzt uns schließlich das Vorhalten der besten kulturellen Infrastruktur, wenn sie von der nachwachsenden Generation nicht entsprechend wert geschätzt wird? Wir werden das kulturelle Erbe unserer Bürgerstadt auch weiterhin sichern und bewahren. Außerdem stehen wir nach wie vor zu dem Beschluss, den Anteil der Freien Szene am Kulturhaushalt Leipzigs bis ins Jahr 2013 auf angemessene fünf Prozent anzuheben!

Der Kulturetat 2010

In diesem Haushaltsjahr gibt die Stadt Leipzig rund 100 Millionen Euro für ihre kulturelle Landschaft aus.

Damit hat Leipzig nach Frankfurt am Main die höchsten Pro-Kopf-Ausgaben für Kultur in Deutschland.

Kreativwirtschaft und Kulturtourismus bieten Wachstumspotenziale

Wir sind überzeugt: Im Bereich der der Kultur nahestehenden Kreativwirtschaft und im Kulturtourismus liegen für unsere Stadt noch große Wachstumspotenziale. Der von der Landesregierung im Jahr 2009 vorgelegte erste Kulturwirtschaftsbericht Sachsens bestärkt uns in dieser Überzeugung und wir fragen deshalb: Wo bleibt der Kulturwirtschaftsbericht für die Stadt Leipzig? ■

Besucheranalyse der Oper

Die Leipziger SPD-Fraktion hat zur Ratsversammlung am 18. August eine Anfrage zur noch ausstehenden Besucheranalyse der Oper gestellt. Die Antwort des Kultureigenbetriebs fiel aus Sicht der Fraktion ernüchternd aus. Obwohl die Oper bereits im März 2009 mit dem zeitnahen Erstellen einer solchen Analyse beauftragt wurde, ist davon bisher noch nichts zu sehen. Die nun im Rahmen der Kommunalen Bürgerumfrage vorgesehene Befragung der Leipzigerinnen und Leipziger nach ihrem Bild von der Oper ist aus Sicht der SPD-Fraktion kein adäquates Mittel, das eine gezielte Besucheranalyse tatsächlich ersetzen kann. Die Sozialdemokraten werden hier dran bleiben!

Leipziger Spielplatzkonzeption

Leipzig hat sich auf die Fahnen geschrieben, eine familienfreundliche Stadt zu sein. Zur Familienfreundlichkeit einer Stadt gehört es natürlich auch, dass genügend Spielplätze in einer entsprechenden Qualität zur Verfügung stehen. Die SPD-Fraktion setzt sich deshalb nachdrücklich für eine Spielplatzkonzeption in der Stadt Leipzig ein. Bisher scheiterte deren Erstellung jedoch an der Finanzierung. Die SPD-Fraktion fragt aufgrund dessen in der Ratsversammlung am 15. September nach dem Stand der Dinge.

Absicherung der Schulbibliotheken

Die Leseförderung bei Kindern ist für die SPD-Fraktion ein Kernthema der Bildungspolitik. Nur durch ausreichende Lese- und Schreibkenntnisse ist den künftigen Erwachsenen eine erfolgreiche Teilhabe am kulturellen und beruflichen Leben möglich. Zur Leseförderung gehören neben dem von den Sozialdemokraten geforderten Konzept zur Leseförderung (siehe vorhergehende Seite) auch gut ausgestattete Schulbibliotheken und entsprechendes Personal. Aktuell gibt es an den Leipziger Schulen 36 Schulbibliotheken, von denen 35 personell besetzt waren. Viele dieser Stellen laufen zum Ende dieses Jahres aus, weshalb die SPD-Fraktion nachhakt, wie die Stadtverwaltung den Betrieb dieser Schulbibliotheken kontinuierlich absichern möchte.

Weitere aktuelle Anfragen finden Sie auf unserer Internetseite.